

Nr. 74. Hirschberg, Sonnabend den 17. September **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg den 15. Septbr. 1859.

Zur hohen Freude der Bewohner unseres Thales sind gestern früh nach 10 Uhr Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm auf Schloß Erdmannsdorf angelangt. Höchstdieselben kamen von Berlin über Bunzlau, Löwenberg und Spiller. Am letzteren Orte wurden Ihre Königl. Hoh. von Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant v. Natzmer und Gemahlin empfangen. Die hohen Reisenden äußerten sich über deren Gegenwart in den huldvollsten Worten, geruhten den Wagen zu verlassen und eine Frühstückserquickung anzunehmen. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise, empfangen an der Kreisgränze vom Königl. Landrath Herrn v. Grävenitz, bis zur halben Meile fortgesetzt, woselbst während der Umspannung Ihre Königl. Hoh. von den Spitzen der Behörden der Stadt Hirschberg ehrfurchtsvoll bewillkommt wurden. Als der Bürgermeister Herr Vogt, begleitet von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Großmann, bei der Vorstellung die unterthänige Bitte aussprach, ob nicht Ihre Königl. Hoheiten der Stadt die Gnade erweisen wollten, vor dem Rathhause zu halten, woselbst der Magistrat und die Stadtverordneten, um ihre Huldigung darzubringen, versammelt wären, wurde von Höchstdenselben mit freundlichen Worten Zusage ertheilt. Um 9½ Uhr fuhr das hochgeliebte prinzliche Paar im offenen Wagen in die Stadt ein.

Den Eingang in dieselbe auf der Rosenau zierte eine von der Direction der Dinglingerschen Fabrik errichtete Ehrenpforte; viele Häuser der Stadt und Vorstädte waren, wie es bei der erst spät verbreiteten Nachricht der hohen Ankunft nur möglich war, bekränzt. Bei dem Rathhause, welches grün geschmückt und dessen Vorplatz mit durch Guirlanden verbundenen Flaggenstangen umreihet war, erwarteten die Höchsten Herrschaften der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit beider Confessionen, die Königl. Civilbehörden, die Lehrer des Gymnasii, die Offiziere der Schützengilde u. s. w. Die Schüler des Gymnasii und die ersten Klassen der evangelischen und katholischen Stadtschule waren auf dem Marktplatze in Doppelreihen aufgestellt, ein großer Theil derselben Fähnchen mit preuß. Farbe tragend. Als der Reisewagen dem Rathhaus-Portal gegenüber anhielt, traten der Kämmerer Herr Westhoff und der Stellvertreter des Stadtverord.-Vorstehers Herr Harrer an den Wagen. Ersterer richtete folgende Ansprache an Ihre Königlichen Hoheiten:

„Wir, der Magistrat und die Stadtverordneten geben „uns die Ehre Ihre Königlichen Hoheiten im Namen der ge„sammten Einwohner hiesiger Stadt ehrfurchtsvoll und „freudig zu begrüßen."

„Ihnen, Durchlauchtigster Prinz, ist die Liebe und Ver„ehrung bekannt, mit welcher die Schlesier dem Königs„hause und insbesondere Ew. Königlichen Hoheit anhangen „und zugethan sind, so daß es keiner erneuten Versicherung „zu bedürfen scheint."

„Mögen auch Sie, Durchlauchtigste Prinzessin, bei dem er„sten Aufenthalt in unserem schönen Thale die Ueberzeugung „gewinnen, daß Ihnen nirgends im preußischen Vaterlande „theuere Herzen entgegen schlagen als hier, damit die „freundliche Erinnerung hieran unsere Hoffnung auf eine „öftere Wiederkehr vermehre."

„Mit diesem Wunsche empfehlen wir die Stadt Hirsch„berg der Gnade und dem Wohlwollen Ihrer Königlichen „Hoheiten in tiefster Ehrerbietung."

Diese Ansprache geruhten Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm auf das Allergnädigste in den freundlichsten Worten zu erwiedern und ertheilten den Befehl, Höchstihm die Mitglieder der städtischen Behörden, der Geistlichkeit, den Director des Gymnasii und andere Anwesende vorstellen zu lassen, welches durch den bereits wieder eingetroffenen Herrn Bürgermeister Vogt geschah.

Die liebevolle Huld des erlauchten Fürsten-Paares entzückte die Herzen der Versammelten auf das innigste und als das Höchste prinzliche Paar Lebewohl sagte, begleitete der Segensgruß: „Es leben Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm!" in dreimaligem Hoch die erlauchten Reisenden.

Nach längerem Regenwetter war der Tag der Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten ein heiterer Tag und das Gebirge gewährte einen schönen Anblick. Ohnerachtet der ermüdenden Reise benutzte dennoch das erlauchte prinzliche Paar den

schönen Nachmittag zu einer Partie auf die Annakapelle und die Gräbersteine.

Diese Nacht hindurch regnete es wieder stark; doch heute Nachmittag dringt die Sonne wieder durch den bewölkten Himmel. Ihre Königlichen Hoheiten besuchten heute Schloß Fischbach.

Am Dienstage den 13. Septbr. sind noch zum Gebrauche einer Badekur Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen zu Warmbrunn eingetroffen.

Berlin, den 12. Septbr. Das Bedürfniß einer Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung, insbesondere einer einheitlichen starken Centralgewalt, ist durch das Eisenacher Programm aufs neue zur Sprache gekommen und hat in den vielen Ländern des deutschen Bundes Veranlassung zu Adressen gegeben, die auf sehr verschiedene Weise aufgenommen worden sind, denn während der Herzog von Koburg sich zum Besten Deutschlands zu jedem Opfer bereit erklärte, drohte der König von Hannover den Bewohnern von Emden, er werde nicht mehr wie sonst die Wohlfahrt der Stadt einen Gegenstand seiner Sorgfalt sein lassen. Auch in Preußen, wo das Bewußtsein, daß es anders werden müsse mit dem Bundestage, so lebendig als in jedem anderen Lande ist, hat man sich bereits an einigen Orten mit dieser Frage beschäftigt.

Auf eine an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten von mehreren Einwohnern Stettins gerichtete ähnliche Adresse hat der Minister des Innern, Graf Schwerin, im Auftrag Sr. königl. Hoheit folgende Antwort ertheilt:

Berlin, am 12. September 1859.

An den Stadt-Schulrath Herrn Alberti
Wohlgeboren
und
die übrigen Herren Unterzeichner der Adresse zu Stettin.

Se. königliche Hoheit der Regent, Prinz von Preußen, haben auf den Antrag des Staats-Ministeriums geruht, die Allerhöchstdemselben von Ihnen überreichte Adresse mir zugehen zu lassen, um Sie darauf mit einer Bescheidung zu versehen.

Indem ich demgemäß auf Allerhöchsten Befehl es Ihnen auszusprechen habe, daß Sr. königlichen Hoheit die sich in der Adresse ausdrückende Gesinnung der Treue und des Vertrauens zu Ihm, so wie der Liebe und Hingebung für das preußische und für das deutsche Vaterland erfreulich gewesen, füge ich in Betreff der Gesichtspunkte, welche die preußische Regierung den Bestrebungen auf eine Reform der deutschen Bundesverfassung gegenüber festhalten zu müssen glaubt, Folgendes hinzu.

Die durch die letzten Ereignisse und Erfahrungen in weiten Kreisen bei aller Verschiedenheit der Ansichten lebendig gewordene Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit und Macht Deutschlands nach Außen und die Entwickelung seiner geistigen und materiellen Kräfte im Innern ein festes und energisches Zusammenfassen dieser Kräfte und eine Umgestaltung der Bundesverfassung in diesem Sinne voraussetze, erkennt auch die preußische Regierung in ihrer vollen Berechtigung an. Aber sie darf sich weder durch die Kundgebungen, welche dieses nationale Bewußtsein hervorruft, noch durch ihre eigene Ueberzeugung von dem, was an sich als das Heilsamste erscheinen möchte, bestimmen lassen, von dem Wege abzuweichen, welchen ihr die gewissenhafte Achtung vor fremdem Rechte und die Rücksicht auf das zur Zeit Mögliche und Erreichbare vorzeichnen. Dieselbe Achtung vor Recht und Gesetz, welche unsere inneren Zustände kennzeichnet, muß auch unsere Beziehungen zu Deutschland und unseren deutschen Bundesgenossen regeln.

Durch die Förderung der gemeinsamen deutschen Interessen auf Gebieten, auf welchen sich praktische Erfolge hoffen lassen; durch die Stärkung der Wehrkraft des Vaterlandes, durch Befestigung gesicherter Rechtszustände auf dem ganzen Bundesgebiete, wird sie Deutschland im gegenwärtigen Augenblicke mehr zu nützen glauben, als durch verfrühete Anträge auf Aenderungen der Bundesverfassung.

Entschlossen, diesen Zwecken unausgesetzt ihre Bemühungen zu widmen, glaubt sie dann aber auch bei Allen, welchen, wie ihr, eine heilsame Entwickelung der deutschen Dinge am Herzen liegt, für sich selbst das Vertrauen in Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie zu rechter Zeit die Wege zu finden wissen werde, auf denen die Interessen Deutschlands und Preußens sich mit den Geboten der Pflicht und der Gewissenhaftigkeit vereinen.

Der Minister des Innern
Graf v. Schwerin.

Berlin, den 12. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Preußen ist am 9ten in Baden-Baden angekommen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) reiste gestern Abend nach Kamenz in Schlesien ab. Dorthin begab sich heute Morgen auch Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, welche von Frankfurt a. M. hier eintraf, aber sofort die Reise nach Schlesien fortsetzte.

Rudelstadt, den 12. Septbr. Heute sind es hundert Jahre, daß an jenem für Friedrich den Großen so unglücklichen Tage der Schlacht bei Kunnersdorf der Rittmeister Johann Bernhard von Prittwitz an der Spitze seiner tapfern Schwadron den König, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, vor der augenscheinlichen Gefahr, in die Hände der umherschwärmenden Kosaken zu fallen, glücklich rettete. „Prittwitz, ich bin verloren!“ sagte der König zu dem bei ihm ausharrenden Rittmeister von Prittwitz. Dieser antwortete: „So lange ein Tropfen Blut in meinen Adern fließt, sind Ew. Majestät nicht verloren,“ und bahnte mit seinen Husaren dem Könige einen Weg aus dem Getümmel. Diesen für die Familie derer von Prittwitz so denkwürdigen Tag zu feiern, hatte der Enkel jenes Joachim Bernhard von Prittwitz, der jetzige Besitzer von Rudelstadt, Landesältester von Prittwitz-Gaffron, einen großen Theil der Familienglieder auf dem Schlosse seiner Väter versammelt. Auch der Ortsgeistliche, der Superintendent der Diöcese und der Landrath des Kreises nahmen an der Feier Theil. Nachmittags sangen die um das Schloß versammelten Schulkinder patriotische Lieder und der Ortsgeistliche legte ihnen die Bedeutung dieser Festlichkeit mit beredten Worten ans Herz. Abends waren Schloß und Park erleuchtet.

Erfurt, den 9. September. Die Voruntersuchung wegen versuchten Verraths des Geheimnisses des Zündspiegels wird an Ort und Stelle, nämlich in Sömmerda, geführt, wo der Urheber wohnhaft ist. Derselbe wird in strenger Haft gehalten. Sobald die Voruntersuchung geschlossen ist und Veranlassung zu gerichtlicher Verfolgung sich herausgestellt hat, wird der Prozeß vor dem Staatsgerichtshofe für politische Verbrechen in Berlin zur Verhandlung kommen.

Oesterreich.

Wien, den 9. September. Man ist in Venedig und an andern Orten verschiedenen Klubs auf die Spur gekommen, welche sowohl Soldaten zur Desertion, als auch unerfahrene junge Leute zur illegalen Auswanderung verleiten, um auf die Art den in den revolutionären Theilen Italiens bestehenden Freischaaren Rekruten zuzuführen. Ein Hauptcomite bestand in Ferrara. Mehrere Agenten dieser Clubs sind

verhaftet. — Gestern Nachmittag hat die französische Fregatte „Magence" 499 österreichische Gefangene aus Algier nach Triest gebracht.

Wien, den 10. September. Der außerordentliche Bevollmächtigte beim pariser Hofe, Fürst Metternich, ist gestern Abend aus Paris hier eingetroffen. — Der Kaiser hat verfügt, daß der Vorsitz in den beiden Konsistorien augsburgischer und helvetischer Kofession zu Wien nur von einem Manne geführt werden könne, der einem dieser Bekenntnisse angehöre. Es wurde daher der bisherige Präses der protestantischen Konsistorien, Hofrath von Werner, dieser Functionen enthoben und die Leitung der sogenannten Kirchenbehörde bis auf weiteres dem Ministerialrath im Kultusministerium Zimmermann übertragen.

Schweiz

Zürich, den 13. September. Die Konferenzen sind bis zum Eintreffen neuer Instruktionen vertagt worden.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland wird, nach den getroffenen Reisedispositionen, den 13ten Interlaken verlassen, sich einen Tag in Genf verweilen und dann nach Genua weiterreisen. Von dort begiebt sich Ihre Majestät an Bord des „Olav" nach Nizza und gedenkt daselbst einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Niederlande.

Haag, den 6. September. Von den in Neapel verabschiedeten Schweizertruppen hat die niederländische Regierung 2000 Mann für den Dienst in Ostindien angeworben. Ein Jeder hat 250 Fr. Handgeld erhalten und der Sold ist gleichfalls erhöht werden.

Frankreich.

Paris, den 9. September. Nach Cayenne ist ein Kriegsschiff abgegangen, um die dort Amnestirten zurück zu bringen. Nach den dem Gouverneur zugegangenen Instructionen soll es keinem derselben gestattet werden, dieselbe auszuschlagen. Sie müssen die Rückreise antreten. — Der Thronwechsel in Marokko, so wie die bevorstehende Expedition der Spanier gegen die Riffpiraten haben Vorkehrungen von französischer Seite nöthig gemacht. Der neue Oberkommandant der algierischen Armee, General Martimprey, hat Befehl erhalten, die marokkische Grenze zu überwachen, und außerdem werden von Toulon zwei Kriegsschiffe auslaufen, um an der marokkischen Küste zu kreuzen. — Der Herzog von Malakoff ist von Marseille nach Alicante in See gegangen; er wird sich von dort nach Madrid begeben.

Paris, den 12. September. Der König von Belgien ist auf seiner Reise nach Biaritz gestern in Valence angekommen. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen findet, wie verlautet, den 14. September statt. Fürst Metternich wird dem Vernehmen nach seine Rückkehr aus Wien so beschleunigen, daß er schon in den nächsten Tagen wieder in Paris erwartet werden kann. — Aus Algerien wird gemeldet, daß die marokkanische Reiterei zwei französische Grenzposten angegriffen habe, aber zurückgeschlagen worden sei. — Bereits ist eine große Anzahl Transportirter aus Algerien in Marseille eingetroffen. Viele derselben haben von der Regierung Geldunterstützung erhalten. Die Deportirten aus Cayenne werden erst im Oktober erwartet.

Paris, den 13. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind von St. Sauveur nach Biaritz abgereist. Man legt großes Gewicht auf die Ankunft des Königs von Belgien in Biaritz, weil man weiß, daß dieser Monarch mit den Höfen von Wien und London in sehr vertrauten Beziehungen steht. — Die in Marseille aus Algier angekommenen Amnestirten sollen sich sehr wundern über die große Veränderung, die seit ihrer Verbannung mit den Franzosen vorgegangen ist; insbesondere wundern sie sich über die jetzt herrschende allgemeine Gleichgiltigkeit gegen politische Dinge und daß das sonst so gewöhnliche Schimpfen auf Louis Napoleon aufgehört hat.

Italien.

In der Lombardei treiben die Räuberbanden trotz des Standrechts noch immer ihr Wesen. Anfang September drang eine Bande von 30 Mann, mit Gewehren, Sensen und Stöcken bewaffnet, am hellen Tage in das Dorf Frasinette bei Rovigo und besetzten es. 5 derselben drangen mit Gewalt in das Haus eines Gutsbesitzers, nahmen ihm 1000 Gulden ab und requirirten Wein und Lebensmittel für ihre Konsorten, worauf sich die ganze Bande mit der Drohung zurückzog, das ganze Dorf in Brand zu stecken, wenn ihre Anwesenheit den Behörden angezeigt würde. Den Schilderungen der Landleute zufolge scheinen diese Räuber Deserteure und ehemalige versprengte garibaldische Freischärler zu sein.

Turin, den 7. September. In Bergamo haben Unruhen stattgefunden. In einer dortigen Kirche sollte ein Gottesdienst zu Ehren der im letzten Kriege gefallenen italienischen Soldaten gefeiert werden. Der Bischof dieser Stadt verbot dem Pfarrer dieser Feier vorzustehen. Ein junger Mann bestieg hierauf die Kanzel und hielt eine Rede zu Ehren der Gefallenen. Der Bischof exkommunizirte ihn und belegte die Kirche mit dem Interdikte. Dies brachte die Menge in Wuth. Volkshaufen zogen vor den bischöflichen Palast und der Bischof war genöthigt, sich in Sicherheit zu bringen. Später wurde die Ordnung wieder hergestellt. — Der König von Sardinien soll der Stadt Mailand den prächtigen Palast Marino geschenkt haben, weil es ihr an einem Rathhause fehle.

Parma. Der Dictator von Parma versucht einen neuen Akt des Terrorismus gegen die der Herzogin-Regentin treu gebliebenen Soldaten und Offiziere, welche bisher der revolutionären Fahne beizutreten sich weigerten; dieselben sollen gerichtlich verfolgt und nach Beschaffenheit als Deserteurs behandelt werden. — Die Nationalversammlung hat den Ausschluß der Dynastie Bourbon votirt und eine Dankadresse an den Kaiser Napoleon beschlossen. Ein Antrag in Bezug auf den Anschluß an Sardinien, sowie eine Proposition wegen Errichtung eines Monuments zum Andenken der seit 1848 gefallenen Patrioten wurden in Betracht genommen.

Parma. Die parmesanische Nationalversammlung hat am 12. September den Anschluß an Sardinien, die Bestätigung der Vollmachten Farini's, die Verkündigung der sardinischen Verfassung und die Bewilligung von Geldmitteln zum Ankauf Venedigs votirt. — Ein Privatschreiben aus Parma klagt über die revolutionäre Partei in den Herzogthümern, die, obwohl sehr gering im Verhältniß zur überwiegenden Mehrzahl der rechtschaffenen Leute, doch durch terrorisirende Maßregeln zu imponiren versteht, die Wahlen nach ihrem Sinne durchführt und die Welt glauben macht, in der Entsetzung der Fürsten spreche sich der allgemeine Volkswille aus. Die Mehrzahl der Bevölkerung hat die Hoffnung auf Herstellung der Autorität ihrer legitimen Fürsten noch nicht aufgegeben.

Toskana. Die Erzbischöfe von Florenz, Pisa, Lucca und Siena haben der provisorischen Regierung eine energische und würdevolle Erklärung eingeschickt, womit sie gegen die Bestimmung protestiren, den toskanischen Klerus unter

die unmittelbare Ueberwachung der revolutionären Behörden zu stellen. Man glaubt, daß die Suffraganbischöfe dem Beispiele der Metropoliten folgen werden.

Kirchenstaat. Die Hoffnung, der Papst werde bald die gewohnten Fahrten ins Freie wieder aufnehmen können, ist nicht ganz erfüllt worden. Das Gehen ist dem Papste noch nicht möglich, doch werden Audienzen ertheilt. — Die Regierung hat seit dem Anfange der Bewegung bereits vier Millionen Skudi (6 Millionen Thaler) in Staatspapieren ausgegeben, um die außerordentlichen Ausgaben und das Dificit zu decken, das durch die Revolution der Romagna in das Einnahme-Budget gekommen ist. — Die Gemeinde Pesaro hat den Befehl erhalten, für weitere 4000 Mann Quartiere herzurichten. Der Kardinalstaatssekretär, welcher noch immer das Portefeuille des Kriegsministeriums inne hat, soll entschlossen sein, die Operationsarmee auf 8000 Mann aller Waffengattungen zu bringen. — Nach einem Florentiner Blatte haben sich die Schweizer in Perugia gegen ihre Offiziere empört. Mehrere Soldaten wurden verwundet und einer getödtet. — In Bologna hat die Nationalversammlung den Titel und die Macht eines Generalgouverneurs mit verantwortlichen Ministern für den Obersten Cipriani genehmigt, demselben Vollmacht zur Vertheidigung des Landes übertragen und ihn beauftragt, für die Erfüllung der Wünsche der Nationalversammlung betreffs der Union Mittelitaliens energisch mitzuwirken. — Seit dem 1. September ist das päpstliche Wappen aus den Bologneser Postmarken verschwunden.

Spanien.

Madrid, den 8. Septbr. Die Häupter der in Sevilla entdeckten republikanischen Verschwörung sind hingerichtet, eine große Anzahl der in diese Verschwörung verwickelten Personen aber in Freiheit gesetzt worden.

Dänemark.

Altona, den 8. September. Mit dem Tode des vor einiger Zeit verhafteten Mannes, Namens Gröger, der sich im Gefängnisse erhängte, ist eine ganze Reihe von Dokumentenverfälschungen entdeckt worden, die derselbe im Bunde mit dem ebenfalls verhafteten Schreiber Christiansen verübt hat. Beide hatten eine ganze Sammlung von nachgemachten amtlichen Siegeln und es existirte eine förmliche Fabrik von falschen Heimathscheinen. Viele sind auf Grund solcher falschen Heimathscheine Bürger geworden. Auch ein Tischler Funk, in Ottensen wohnhaft, wurde als Betheiligter an diesen Fälschungen verhaftet. Ein Hamburger Graveur hat ihnen die falschen Siegel angefertigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 2. September. Der Sarg Königs Karl XII. ist gestern auf Ansuchen des Professors Fryxell, und im Beisein des Königs, des Prinzen Oskar, der Mitglieder des Staatsraths und zweier Leibärzte geöffnet worden. Professor Fryxell, der bekannte Geschichtsschreiber Schwedens, hatte die betreffende Erlaubniß erbeten, um durch eine Untersuchung der Leiche die Todesart des Königs festzustellen und, wenn möglich, die von mehreren Zeitgenossen über Meuchelmord verbreiteten Gerüchte ein für allemal zu zerstreuen. Es ergab sich, daß der Tod von einem größeren Wurfgeschoß veranlaßt wurde, welches die linke Schläfe durchbohrte und durch die rechte wieder hinausgefahren war. Da Karl, wie man weiß, im Laufgraben, vor der Feste Friedrichshall lag, als der Schuß ihn den 30. November 1718 traf, und zwar mit der linken Seite zum Feinde gewendet, so ist der erwähnte Verdacht mit diesem Befunde mindestens sehr verringert worden. (N. P. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, deu 13. September. Vom Kaukasus in Petersburg eingetroffene Nachrichten vom 26. August melden, daß Schamyl gefangen genommen und nach Petersburg geschickt worden sei. — Der Kaiser hat den Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow genehmigt. — Aus den Provinzen laufen fortwährend Nachrichten von zahlreichen Feuersbrünsten ein, welche durch Gewitter entstanden. Auch in Twer soll wieder eine große Feuersbrunst gewüthet haben.

Türkei.

Konstantinopel, den 31. August. Der Sultan hat in den letzten Tagen wieder Audienzen ertheilt. — Die Grenzberichtigungsangelegenheit wegen Montenegro wird ehestens definitiv geregelt werden. Der türkische und der englische Kommissar befinden sich bereits auf dem Wege dahin und die Kommission wird ihre Arbeit wieder aufnehmen können. — In Diarbekir und Merdina, wo sich ein empfindlicher Mangel an Getreide fühlbar machte, hat der Pascha die Magazine der Händler öffnen und die Vorräthe nach den von ihm festgesetzten Preisen verkaufen lassen. — Auf Kandia sind mehrere politische Verhaftungen vorgenommen und Waffen und Korrespondenzen mit Beschlag belegt worden. Die Regierung hat Truppenverstärkungen hingeschickt. Man hofft, daß die Verlegung der jetzt dort befindlichen Streitkräfte nach dem Innern der Insel zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung hinreicht. 800 Mann stehen in Brosnero und 500 in Messara. — In Erzerum sind eine Feuersbrunst und abermalige Erdstöße vorgekommen.

Konstantinopel, den 3. September. Die Nachrichten aus Kandia lauten noch immer nicht beruhigend. Die ganze christliche Bevölkerung soll unter Waffen stehen; die Abgaben werden gar nicht oder sehr unregelmäßig entrichtet; die dem Gouverneur zu Gebote stehenden Militärkräfte sind nicht bedeuiend genug. 40,000 Muselmänner, darunter Kinder, Greise, Weiber, werden fest eingeschlossen gehalten und gleichsam als Geißeln angesehen.

Afrika.

Marokko. Sidi Mahomed ist als Nachfolger des verstorbenen Kaisers von Marokko ausgerufen worden. In Fez, Meguinez und Tanger ist die Ruhe nicht gestört worden.

Amerika.

Newyork, den 27. August. Nach der hiesigen „Handelszeitung" durchziehen Hausirer die westlichen Staaten der Union und setzen halbleinene Waaren ab, wie sie in Schlesien und der Lausitz verfertigt werden, wobei sie auf die Leichtgläubigkeit der Leute spekuliren und die Waaren als mit heilsamen Kräften versehen anpreisen. — Aus San Francisco wird geschrieben, daß der amerikanische General Harvey die Insel San Juan oder Bellevue, welche im Puget Sund liegt und deren Eigenthum sowohl von England als den Vereinigten Staaten in Anspruch genommen wird, militärisch in Besitz genommen habe. Die Insel ist insofern wichtig, als sie die Mündung des Frazer beherrscht. — Nach Berichten aus Havanna wird dort der Sklavenhandel sehr lebhaft betrieben und es sind mehrere Neger-Ladungen auf Kuba gelandet worden, unter andern am 18. August eine in Havanna selbst. Ungeachtet der Vermehrung der Arbeitskräfte auf Kuba steigt doch der Werth der Culis

fortwährend und es sind bis vor kurzem bis 400 Dollars für den Kopf bezahlt worden.

Asien.

Ostindien. Nachrichten aus Bombay vom 21. August melden von einer unter den Mohamedanern des Pendschab entstandenen Aufregung. In Hyderabad hatte man bei zwei Reiter-Regimentern aus Madras Anfänge von meuterischen Bewegungen bemerkt. Die Rebellen trieben sich, ohngefähr 8000 Mann stark, in den Nepaulbergen umher.

China. Die Flotte, welche die Gesandtschaft begleitete, fand die Peihomündung gesperrt. Der die Takuforts befehligende Mandarin widersetzte sich dem weiteren Vordringen am Peiho und erklärte, es müsse der Landweg nach Peking eingeschlagen werden. Da dies ein namhafter, beschwerlicher und bedenklicher Umweg gewesen wäre, so versuchte die Flotte demohngeachtet am 25. Juli weiterzufahren. Nach dreistündiger Kanonade wurden die englischen Kanonenboote und Dampfer zum Rückzuge gezwungen. Sie erlitten großen Verlust, selbst der Admiral soll verwundet sein. Ein Landangriff mißlang ebenfalls. Das britische Geschwader ist zurückgekehrt. Dem amerikanischen Gesandten soll der Zutritt nach Peking gewährt worden sein, weil er mit seiner Abtheilung am Kampfe nicht Theil genommen habe. Es scheinen neue Kämpfe bevorzustehen. — Aus Canton wird vom 20. Juli berichtet: Aller Verkehr mit dem Innern von China ist gehemmt. Die westmächtlichen Verbündeten halten die Stadt noch besetzt. Die Macht der Insurgenten scheint noch ziemlich groß. — Nach einer Depesche aus Aden hat der englische Admiral Hope bei der Stürmung der Batterien am Peihoflusse 3 Schiffe verloren. Die Engländer haben 464 Todte und Verwundete, die Franzosen 14. Die Bevollmächtigten sind nach Canton zurückgekehrt. Im übrigen Theile Chinas herrscht Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. September Nachmittags verunglückte in Jauer ein Kutscher durch den Sturz vom Wagen. Warscheinlich hatte derselbe geschlafen und war herabgefallen, aber so unglücklich, daß er sich das Genick abgestürzt hatte; außerdem hatte ihm auch der mit Granitsteinen beladene Wagen den linken Arm ganz zermalmt.

Waldenburg, den 12. September. Dem hiesigen Bürgerschützen-Bataillon ist in Anerkennung seiner treuen und loyalen Gesinnung eine Fahne Allerhöchst verliehen worden.

In Dumbeln bei Darkehmen in der Provinz Preußen ist kürzlich ein ganz eigenthümliches Verbrechen begangen worden. Einer Frau wurde 7 Tage nach ihrer Entbindung ihr Kind gestohlen. Als Dieb wurde ein 19 jähriges Mädchen ermittelt, welches sich des Kindes in der Absicht bemächtigt hatte, dasselbe für das ihrige auszugeben und so ihren Bräutigam, einen Bauerburschen, von dem sie schwanger zu sein behauptet hatte, zur Heirath zu zwingen oder eine Klage auf Alimentationskosten gegen ihn begründen zu können.

Am 23. August zog über die Felder bei Czortkow in Galizien eine Wolke von Heuschrecken und bedeckte 17 Morgen türkischen Weizen. Die Leute machten sich mit Dreschflegeln und Säbeln auf, um sie zu vertilgen. Man hatte 8 Tage lang dort und in der Umgegend zu thun, ehe man die Plage ausgerottet hatte. Wenigstens 250 Scheffel Heuschrecken sind erschlagen und verbrannt worden.

Am 7. September Abends sind zu Gothenburg in Schweden 35 Wohnhäuser nebst sämmtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden.

Breslau, den 12. September. Nach dem so eben in Leipzig erschienenen Verzeichniß der in Deutschland erscheinenden bedeutenderen politischen Zeitungen und Lokal-Blätter rangiren die Preußischen Zeitungen nach der Höhe ihrer Auflagen wie folgt:

Zeitung	Auflage	
Volkszeitung in Berlin	17,200	Exemplare
Vossische Zeitung in Berlin	15,000	"
Kölnische Zeitung	14,000	"
Schlesische Zeitung	8,940	"
National-Zeitung in Berlin	7,500	"
Neue Preußische Zeitung in Berlin	7,000	"
Magdeburger Zeitung	6,550	"
Spenersche Zeitung in Berlin	6,500	"
Publizist in Berlin	6,200	"
Preußische Zeitung in Berlin	6,000	"
Bote a. d. Riesengeb. in Hirschberg	5,750	"
Königsberger Zeitung	5,000	"
Breslauer Morgenzeitung	4,350	"
Hallische Zeitung	4,200	"
Magdeburger Correspondent	3,500	"
Glatzer Hausfreund	3,500	"
Breslauer Zeitung	3,475	"
Elberfelder Zeitung	3,000	"
Liegnitzer Stadtblatt	2,700	"
Ostsee-Zeitung in Stettin	2,500	"
Berliner Börsen-Zeitung	2,100	"
Görlitzer Anzeiger	2,100	"
Aachener Zeitung	2,000	"
Waldenburger Kreisblatt	1,380	"
Posener Zeitung	1,300	"

Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Der Abend war angebrochen. In des Königs Zimmern brannten die Wachskerzen und verbreiteten Tageshelle. Es herrschte jedoch die größte Stille darin, nur zuweilen wurde der taktmäßige Schritt der vor dem Hause auf- und niedergehenden Schildwache hörbar. Das eigentliche Wohnzimmer des Königs, ein bescheidenes kleines Gemach, dessen Wände den Anblick einer sehr einfachen Malerei, blau und weiße Blumen auf silbergrauem Grunde, boten, gab Zeugniß von der geistigen Vielthätigkeit seines hohen Besitzers und eine auf strenge Ordnung haltende und jedes Stäubchen sorgsam wegwischende Hausfrau würde großes und gerechtes Aergerniß an dem hier befindlichen bunten Durcheinander genommen haben. Der Zimmerboden sowohl als die Tische zeigten eine Menge Bücher, Notenhefte, Landkarten, Kupferstichwerke, Alles übereinander geschichtet, scheinbar ohne Plan und Auswahl. Vorzüglich war die Gegend um den Tisch, an welchem der König zu schreiben pflegte, im vollen Sinne des Wortes mit aufgehäuften Aktenstößen und Büchern verbarricadirt. In einer Ecke des Zimmers stand noch ein kleiner Tisch gedeckt und mit den Resten des von ihm genossenen Abendbrodes besetzt, das aus einer Suppe und einem Fricassee bestanden hatte.

Für jetzt war der König mit einer ganz eigenthümlichen Arbeit beschäftigt. Den Hut auf dem Kopfe, in Uniform,

den Degen an der Seite und in Stiefeln und Sporen saß er am Tische, in die noch halbgefüllte Fricasseeschüssel Brod für seine vier Windspiele einschneidend, welche mit sichtbarem Appetit, neben ihm stehend, ihre Ungeduld nach dem Futter auf mancherlei Weise zu erkennen gaben.

„Aber Biche . . . was ist das? Du bist sehr unartig . . . du sündigst immerwährend auf meine Gnade . . . ich werde einmal sehr streng gegen dich sein müssen . . . ist das manierlich, mit den Füßen auf den Tisch zu steigen? . . . ach pfui, Biche, pfui . . . man muß ruhig warten, ma chère Biche . . . sieh doch deine Kameraden, wie sie . . . herunter Hector, mit den Füßen vom Tische! . . . ich werde euch lehren, welche Rücksichten man zu nehmen hat, um sich nicht ungemessen aufzuführen.“

Diese Ansprache Sr. Majestät an seine Hunde, die er außerordentlich liebte, denn Biche hatte sogar die Ehre, mit ihm in einem Bette zu schlafen, war von keiner größeren Wirkung begleitet, als daß Biche, das schneeweiße Windspiel, einige Töne hervorbrachte, als wolle sie sich mit ihrem großen Appetite entschuldigen. Die klugen Augen des treuen Thieres begütigten den König, er sagte lachend: „Nur Geduld, Madame, nur ein wenig Nachsicht mit meiner Langsamkeit, werde sogleich zu Dero Befehle stehen.

Das Lächeln des Gebieters wirkte besser als dessen zurechtweisende Ansprache, die vier Windspiele, dasselbe bemerkend, bellten laut und jauchzend auf und tollten in dem kleinen Zimmer herum, daß sich der König, da sie einen Haufen auf dem Fußboden aufgeschichteter Bücher umwarfen, genöthigt sah, ihnen Ruhe zu gebieten. „Ach, welch' unartige Gesellschaft!“ rief er . . . „nichts als Leidenschaften in euch, gar keine Besonnenheit . . . ich werde euch aber kriegen, euch eine ganz besondere Philosophie kennen lernen.“

Unterdeß war er mit dem Einschneiden des Brodtes, das er sorgfältig unter die Sauce des Fricassee gemischt hatte, fertig geworden und setzte die Schüssel in die Mitte des Gemachs, sich selbst aber dazu, ein kleines, dünnes Röhrchen zur Hand nehmend. Biche, sein Liebling, achtete gar nicht auf das Strafwerkzeug in seiner Hand, mit welchem er Ordnung und Verträglichkeit unter ihnen erhielt, während die drei anderen Hunde trotz des eifrigen Vertilgens des Inhalts der Schüssel doch zuweilen einen prüfenden Blick nach seinem Gesichte warfen, ob sie sicher vor der Bekanntschaft mit dem Röhrchen seien. Gewöhnlich war der Rest in der Schüssel Gegenstand großen gegenseitigen Aergernisses unter den vier guten Fressern, und der König schritt dann gelegentlich mit Strenge ein, besonders wenn Biche, in jeder Beziehung zarter und weniger bissiger Natur als ihre Kameraden, zu kurz zu kommen schien. „Das werdet ihr Biche lassen, ihr ungezogenen Fresser . . . wer wird so ungenügsam sein? . . . laßt Biche heran . . . hörst du nicht, Brauner, du sollst meine Biche heranlassen! . . . Komm her, ma chère Biche, sie werden dich nicht wieder hinwegdrängen . . . den Spaß vertreibe ich den Neidhammeln.“

Indem der König auch jetzt mit dem Röhrchen in der Hand seine Biche begünstigte, öffnete sich die Thüre; der Baron von Warkotsch, dessen Namen der königliche Diener Strützky laut in das Zimmer rief, trat ein. Warkotsch blieb eben so erschrocken als erstaunt auf der Schwelle stehen, als er den König bei seinen Hunden, die alle Vier zugleich heftig anschlugen, sitzen sah. „Ruhig!“ rief der König — „es ist ein Freund . . . man muß seine Freunde respectiren . . . nun, mein lieber Warkotsch, trete Er nun näher, sie thun Ihm kein Leid.“ — Nach einer Pause, da der Baron immer noch auf derselben Stelle verblieb, fragte Friedrich lächelnd: „Fehlt es Ihm denn an Courage?“

„Ew. Majestät so niedrig sitzen zu sehen“ . . .

„Laß Er sich das nicht gar so sehr anfechten, Warkotsch. Ich versichere Ihn, meine Feinde wünschen mir einen ganz anderen Platz, den einzunehmen ich aber bis jetzt noch nicht Lust genug verspürt habe. Strützky, nehm' er die Schüssel weg.“

Der König streckte die Hand nach dem Baron aus, welcher sich ihm sogleich als Stütze zum Aufstehen bot. Zwischen Friedrich und dem Baron waltete hinsichtlich der äußeren Erscheinungen Beider ein sehr großer Contrast, der auf den ersten Anblick zu Gunsten Warkotschens ausfiel, dessen vortheilhafteres Aeußere schnell bestach. Sorgen und Krankheit, welche letztere ihn oft wochenlang ans Bett fesselte, hatten die früher angenehmen Züge seines Gesichtes stark vertieft; er war ein vor der Zeit gealterter Mann, denn schon jetzt, wo er erst 49 Lebensjahre zählte, waren seine Schläfe sichtbar eingefallen, auch die Wangen zeigten schon ziemliche Furchen, und die Gewohnheit, den Kopf vorwärts zu neigen, als wenn er den Hör- und Sehsinn beständig auf die Lauer zu stellen gezwungen sei, gab ihm das Ansehen eines viel höher bejahrten Mannes. Indeß diese nicht erfreuliche und vorzeitige Veränderung im Aeußeren des Königs wurde überall aufgewogen durch die bezaubernde Kraft seines Auges, von welchem der französische Gesandte, de Valori, sehr richtig in seinen Memorien, die Person des Königs schildernd, äußerte: „Die Milde seines Blickes ist, sobald seine Seele ruhig ist, im Stande, die ganze Welt zu verführen.“

In der That neigte sich Friedrichs Geist gern der Heiterkeit zu und darum erwies sich sein Lächeln auch so verführerisch, weil es gleichsam der Ausdruck seines tiefinnersten Selbst war. In solchen Augenblicken, wo, um uns eines Vergleichs zu bedienen, seine Seele wie von Freude durchleuchtet, nach Außen ihre Strahlen sendete, glänzten seine schönen blauen Augen auf's Lebhafteste, das ihnen entströmende Licht übergoß sein Gesicht wie mit einer Glorie von Strahlen; man mußte Den lieben, der solche schöne blaue, freudeleuchtende Augen hatte. Der König kannte diese besondere Eigenschaft seiner Augen sehr genau und wenn er gefallen wollte, war der Sieg im Voraus sein. Aber diese von der sanftesten Heiterkeit glänzenden Augen vermochten im Zustande der Aufregung, des Zornes, eben so furchtbare Blicke zu schießen, die wie flammende Pfeile das Herz dessen durchbohren zu wollen schienen, der ihn erzürnt hatte oder um eines Verbrechens willen vor ihn geführt worden war.

Nachdem Strützky in aller Eile den Tisch abgedeckt und die Schüssel vom Boden des Zimmers hinweg genommen

hatte, befand sich der König mit dem Baron von Warkotsch allein.

Nach einer kleinen Weile hob der König an: „Nun, mon chèr Warkotsch, hat Er Nachrichten von Wien? Ich muß Ihm sagen, daß mich die Sache sehr beschäftigt. Ich weiß sehr gut, daß man am Wiener Hofe von nichts Anderem träumt, als mich zu demüthigen und gelegentlich, wenn nämlich Alles nach Wunsche geht, zu vernichten. Ich bin dort schlecht angeschrieben, die Kaiserin-Königin sieht in mir ihren schlimmsten Feind und alle Die, welche die Ehre haben, zu ihrer Umgebung zu gehören, haben nichts Anderes zu thun, als mich der Majestät in einem ganz abscheulichen Schatten darzustellen. Und doch ist das erlogen; der Schatten fällt auf Die, welche so viel Unglück über Deutschland gebracht haben, und wer sind diese? Man sagt auf feindlicher Seite, ich sei es; ich aber behaupte, Diejenigen sind es, die sich im Stillen coaliirt haben, um mich bei Gelegenheit — und wem sollte die fehlen, wenn man sie mit Absicht sucht? — klein zu machen. Sieht Er, mein lieber Warkotsch, es ängstigt mich, daß man in Wien denken könne, ich sei des Friedens eben so sehr bedürftig, als der Kranke des stärkenden Schlafes, und wenn daher Seine Agenten nicht recht vorsichtig die Sache anfangen, so kann sie mir viel Nachtheil bringen.“

„Ew. Majestät befürchten, wie meiner unmaaßgeblichen Ansicht erscheinen will, zu viel,“ entgegnete Warkotsch — „und darf ich Ew. Majestät versichern, daß man auch am kaiserlichen Hofe zu Wien dieses bisher noch von keinem erquicklichen Resultate begleiteten Krieges herzlich satt ist. Auch ist Alles so angeordnet, daß durchaus kein Schein, als wollte Ew. Majestät den Frieden um jeden Preis, auf Höchst-Sie fallen wird. Wer kann darin etwas Dem ähnliches finden, daß ich an meinen Vetter, der bei der Kaiserin-Königin erstem Minister, dem Grafen Kaunitz, in besondern Gunsten steht und dessen Vertrauter ist, gemeldet habe: Se. Majestät der König von Preußen haben ein Bündniß mit dem Tatar-Kahn Kerim-Gherai, der eine eigene mit orientalischem Pompe ausgestattete Gesandschaft hierher geschickt, abgeschlossen, und stehen mit dem türkischem Großherrn in lebhaftester Correspondenz, was für künftiges Jahr eine böse Diversion geben und vorzüglich für Oesterreich von wesentlichem Nachtheil sein dürfte. Trotzdem die Majestät von Preußen zur Fortsetzung des Krieges fest entschlossen ist, so will mir doch bedünken, daß Höchst-Dieselben bei geschickter Vermittlung auch dem Friedensplane, insofern ein solcher vom kaiserlichen Hofe zu Wien beliebt würde, zugänglich zu machen sein möchte. Ich selbst, der ich des Glückes theilhaftig geworden, die hohe Gunst Sr. königlichen Majestät zu genießen, würde mit Freuden mich als Werkzeug zu einem solchen, für ganz Deutschland heilsamen Friedensvermittelungsversuche anbieten.“

„Ganz gut, ganz gut,“ sagte der König, auf- und niedergehend — „man muß nun abwarten, was man in Wien denkt. Wie lange meint Er, Herr von Warkotsch, daß eine Antwort auf dies Schreiben noch ausbleiben könne?“

„Ew. Majestät, mein später Besuch ist dadurch bestimmt worden, daß ich die vor anderthalb Stunden an mich eingegangene Antwort von Wien so schnell als möglich Höchst-Ihren Händen übergeben wollte.“ Bei diesen Worten zog der Baron eine feine, perlengestickte Brieftasche hervor, öffnete sie und übergab dem König einen versiegelten Brief.

„Das überrascht mich... man scheint es in Wien ernstlich mit dem Frieden zu meinen,“ sprach Friedrich sehr heiter... „nun öffne Er, mein lieber Warkotsch, Er sieht mich neugierig wie ein Frauenzimmer.“

Warkotsch erbrach das Siegel und überreichte dann dem Könige den Brief, der ihn hastig auseinander faltete und zu einer Kerze tretend, seinen Inhalt durchflog. Warkotsch beobachtete des Königs Mienenspiel, in welchem sich durchaus kein Zug von einem ihn anwandelnden unangenehmen Gefühle kund gab, im Gegentheil der Ausdruck der Heiterkeit nur stärker noch hervorleuchtete. „Sehr gut so... les' Er ihn, Warkotsch, der Inhalt übertrifft meine kühnsten Erwartungen, wenn ich solche von diesem Versuche überhaupt gehabt hätte. Ich gratulire Ihm in Voraus, mein lieber Baron, wenn Alles gut geht, wird Er die Rolle eines Friedensvermittlers übernehmen, was Ihm Niemand mehr danken wird, als das arme Deutschland, dem bis jetzt gar erschrecklich mitgespielt worden ist.“

Der Baron las im Stillen und wie er geendet hatte, sagte er sich verbeugend: „Ich freue mich des Glückes, Ew. Majestät eine gute Botschaft gebracht zu haben, und bitte unterthänigst zu bestimmen, welcher Art die Antwort sein soll, die nun schleunigst nach Wien zu befördern sein würde.“

„Ja wohl, schleunigst,“ stimmte der König bei — „schreibe Er Seinem Vetter, daß Er mit mir über den Frieden gesprochen und ich mich günstig dafür erklärt. Deute Er dabei subtilement mit an, daß ich gesinnt sei, der Welt den offenbaren Beweis zu geben, daß es mir nicht um den Ruhm gewonnener Schlachten zu thun wäre, und daß ich billigen und ehrenhaften Bedingungen meine Beistimmung nicht versagen würde. Lasse Er dabei so en passant mit einfließen, daß ich wünschte, den Frieden für Oesterreich und Preußen auf gleich ehrenvolle Art geschlossen zu sehen, und füge Er noch bei, wie ich nicht im Sinne hätte, irgend einer der streitenden Parteien wesentlichen Verlust durch den Friedens-Schluß zu verursachen. Vor der Hand wird diese Erklärung hinreichend sein, um dem kaiserlichen Hofe, wenn es demselben Ernst um den Frieden ist, als Grundlage zu dienen, Vermittlung zwischen uns anzuknüpfen. Uebrigens insinuire Er es Seinem Vetter, mein lieber Warkotsch, daß ich wisse, was Dankbarkeit sei... Er versteht mich wohl? und werfe Er beim Schlusse seines Schreibens die Bemerkung leicht hin, daß, je rascher der Friede herbeigeführt werde, desto größer die gegenseitigen Vortheile wären. Der Hofkriegsrath zu Wien verliert bei seinen Entschließungen öfters mehr Zeit, als der dann daraus entspringende Nutzen aufwiegen kann.“

Nach dieser Erklärung machte der König einen Gang durch's Zimmer und unterhielt sich mit dem Baron von andern Sachen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 15. Septbr. Unter allem Sehenswürdigen unseres Ortes dürfte gegenwärtig das Dach der Haeusler'schen Weinhalle das Beachtenswertheste sein. Niemand sollte unterlassen, hinaufzusteigen und zu schauen die Wunder Gottes, die Herrlichkeiten der Natur, welche sich jetzt da oben ausbreiten, das Auge ergötzen und das Herz erheben. In der Farben reinster Harmonie schüttete Flora ihr Füllhorn aus und flocht, rund um, einen Kranz der herrlichsten Blumen des Herbstes, von prächtigen Astern, die, so köstlich und so massenhaft vereinigt, wohl nirgends „in unserem Thale" zu finden sein dürften. Wie ein kostbarer türkischer Teppich, aber unübertreffbarer als dieser, sind sie vor uns ausgebreitet und erwecken fast ein schmerzliches Gefühl bei dem Gedanken, so nicht gesehen und unerkannt, verwelken und hinsterben zu müssen. Aber ist das eben nicht auch das traurige Loos von Millionen geistiger Blüten. Wenigen in dieser großen Welt, mit ihren unermeßlichen Zeiträumen, ist und war es, wie unserm Carl Samuel Haeusler, vergönnt, unter den großen weltumgestaltenden Erfindungen und Einrichtungen auch der seiner geistigen Schöpfung Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Da oben, auf seiner „Weinhalle", sehen wir seine Schöpfungen; sie selbst gehört zu diesen und bietet Denen, welche sie benutzen wollen, den herrlichsten Genuß. Das von Jahr zu Jahr unverwüstlicher und fester werdende Holzcement-Dach bildet gleichzeitig die Unterlage des schönsten Gartens mit seinen Gängen, Blumenbeeten und Lauben. Wer gerade das Bedürfniß fühlt, seinem Geiste oder seiner Laune höheren Aufschwung zu geben, kann in denselben durch den köstlichen Genuß des berühmten Haeusler'schen Champagners, welcher bereits seit 34 Jahren aus reinen Trauben unverändert hierorts fabricirt wird, so schnell als möglich dazu gelangen. Aber nicht nur die Erfindung dieses Weines ist ein Haeusler'sches Verdienst, sondern auch die Obstweinfabrikation, welche noch jetzt in vielen Sorten von der Wittwe unseres verstorbenen Freundes unverändert fortgesetzt wird und selbst Denen innerlich und äußerlich als Kur zum Heile gedeihen kann, welche ihn ohne Sprit genießen wollen. Vorzüglich gegen Rheumatismus wird gern mit dem Empfange dieses Mittels die Gebrauchsanweisung beigegeben.

Unbestritten hat Haeusler durch seine Erfindung der flachen Holzcement-Dächer, deren Güte und praktische Nutzverwendung die Weiterverbreitung von Jahr zu Jahr befördert, den Dank und die Anerkennung der Mit- und Nachwelt verdient. Die Weinhalle ist eine Zierde der Stadt, die sie umkränzenden Baumschulen, welche mit fast zu ängstlicher Sorgsamkeit von unserem verstorbenen Freunde gepflegt wurden, geben hinlänglich Gelegenheit zur Verbesserung der Obstzucht, und die ganze Anlage selbst liegt wie ein großer Gedankenstrich Haeusler'scher Ideen vor Hirschberg, an welchem Niemand vorübergehen sollte, ohne sich von seiner Wirksamkeit für das Wohl seiner Nebenmenschen Rechenschaft gegeben zu haben.

In irgend einem Romane, ich glaube von Balzac, schreibt der Verfasser an einen Freund: „Ich werde Dich lehren, auf der Menschheit wie auf einem türkischen Teppich herumzuspazieren." Der Besucher der Weinhalle möge, um sich schauend, die Nutzanwendung dieser Lehre studiren.

E. Elsner.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 7. bis 10. September. Hr. Elverfeld, Pastor, a. Zelmeneeken i. Curland. — Hr. Barnewitz, Apotheker, a. Berlin. — Fräul. A. Meyer a. Jänkendorf. — Hr. Schulz, Oekonom, a. Breslau. — Hr. Müller, Schloßbrauer, a. Oels. — Hr. Käslich, Wachtmstr. im 5. Art.-Regim., a. Grünberg. — Vom 11. bis 13. September. Hr. Dronzkowski, Pfarrer, a. Grabowo. — Hr. Hartmann, Post-Inspektor, a. Posen. — Frau Kreisrichter Flügel a. Löwenberg.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

5906. Nach längern Leiden entschlief heute, im Alter von 87 ¼ Jahren, der pensionirte Rentmeister, Herr **Christoph Benjamin Jänisch,** nachdem er 65 Jahre, meinem Großvater, meinem Vater und mir, mit seltner Berufstreue und Hingebung als Beamter gedient hatte. Seinen vielen Freunden und Bekannten widme ich diese Anzeige.

Neukirch den 9. September 1859.

Wilhelm Freiherr von Zedlitz und Neukirch,
Major a. D., Mitglied des Herrenhauses.

5899. Am 11. d. Mts. verschied sanft zum bessern Leben meine Tochter **Hedwig** in dem jugendlichen Alter von fast 18 Jahren an den Folgen der Schwindsucht; was ich, tief betrübt, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit anzeige.

Steinau a. O. den 13. September 1859.

Genolla, Kreis-Gerichts-Secretair.

5924. **Wehmüthige Erinnerung**
an unsere am 20. Septbr. 1858 entschlafene unvergeßliche treue Gattin u. Mutter,

Frau Joh. Beate Keil geb. Lange,

gew. Ehegattin des Freistellbesitzers, Bäckermeisters und Schenkwirths Christian Benjamin Keil in Pombsen.

Ein Jahr schon ruhest unter Gottes Erde,
Geliebte Gattin, treue Mutter Du!
Der langen Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der seel'gen Ruh;
Schenkt Dir vor Seinem ew'gen Thron
Für Deine Lieb' und Treu' den Gnadenlohn.

Uns zu erfreuen, wahrhaft zu beglücken,
Dies war ja stets Dein schönes Lebensziel;
Gar mancher Freund bekennt mit Thränenblicken
Mit uns: Ach wir verloren mit ihr viel!
Oed' ist's bei uns in Haus und Herz,
Erfüllt sind wir vom bangen Gram und Schmerz.

Dein Bild wird nie aus unserm Herzen weichen,
So lange wir der Erde Pilger sind,
Bis wir dereinst, — o Wonne ohne Gleichen! —
Verklärt mit Dir des Himmels Bürger sind.
Dies sei uns Trost, o Wiedersehn!
In jenen schönen, lichten Himmelshöhn!

Der hinterlassene betrübte Gatte und die beiden Söhne
Wilhelm und Heinrich.

(Nebst Beilage.)

5957. **Nachruf**

an unsern frühvollendeten Sohn und Bruder, den Musketier

Johann Benjamin August Knobloch,

bei der 1sten Comp. des Königl. 7ten Infanterie-Regiments, welcher den 28. August 1859 an den Folgen des Typhus im Garnison-Lazareth zu Posen, in einem Alter von 23 Jahren, 11 Monaten und 24 Tagen, gestorben.

Ruh' sanft im kühlen fernen Schooß der Erde,
Du theures Sohn- und Bruderherz.
Du ruh'st befreit von dieser Welt Beschwerde
Und droben wird uns Freud' für Schmerz.

Brückenberg, den 14. September 1859.

Ehrenfr. Knobloch, Häusler, } als
Joh. Christiane, geb. Ende, } Eltern.
Karl, Ehrenfried, Wilhelm, }
Friedericke verehel. Borrmann, } als
Henriette verehel. Borrmann, } Geschwister.
Johanne verehel. Linke, }

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 18. bis 24. September 1859).

Am 13. Sonntage nach Trinitatis: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Diak. Werkenthin. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Finster. Collecte für die abgebrannte Kirche zu Konkolewo im Großherzogthum Posen.

Getraut.

Hirschberg. D. 12. Septbr. Carl Aug. Wilh. Müller, Häuslersohn in Lomnitz, mit Christiane Henriette Matzke in Eichberg.

Herischdorf. D. 6. Septbr. Friedrich Julius Ansorge, Hausbes. u. Getreidehändler, mit Johanne Feist.

Schmiedeberg. D. 4. Sept. Jggs. Joseph Alrein, Bergmann, mit Jgfr. Marie Henr. Pauline Hieltmann.

Friedeberg a. Q. D. 29. Aug. Wittwer Ernst Julius Keßner, Bäckermstr. und Handelsmann, mit Jgfr. Johanne Ernestine Theuner. — D. 12. Septbr. Jggs. Julius Robert Müller, Huf- u. Waffenschmiedmstr., mit Jgfr. Laura Menzel.

Geboren.

Hirschberg. D. 30. Juli. Frau Schneidermstr. Simm e. S., Julius Adolph Hermann. — D. 21. Aug. Frau Gasthofbes. Böhm e. T., Martha Rosalie Hedwig Hermine Clara. — Frau Tischlermstr. Seifert e. S., Oskar Hermann Julius Paul. — D. 27. Frau Schneidermstr. Knoblauch e. S., Carl August Otto. — Frau Ackerbes. Ueberschär e. T., Auguste Pauline Bertha. — D. 31. Frau Kunstgärtner Würschig e. S., Paul Carl Hermann. — Frau Schuhmachermstr. Weist e. T., Martha Clara Bertha Ottilie. — D. 8. Septbr. Frau Bandagist Gutmann e. S., Franz Rob. Herrm. Adalbert.

Grunau. D. 23. Aug. Frau Inw. Järschke e. T., Ernestine Henriette. — D. 6. Sept. Frau Handelsmann Hinke e. S., Wilhelm Robert.

Kunnersdorf. D. 25. Aug. Frau Inw. Seidel e. T., Johanne Ernestine Pauline.

Eichberg. D. 5. Septbr. Frau Schäfer Gärtner e. S., Carl Hermann Robert.

Straupitz. D. 4. Sept. Frau Bäckermstr. Hoffmann e. T., Anna Emilie.

Gotschdorf. D. 12. Sept. Frau Inwohner Scholz e. S., todtgeboren.

Landeshut. D. 3. Sept. Frau Korbmacher Rechenberg in Schönwiese e. T. — D. 11. Frau Hofearbeiter Jäckel in Krausendorf e. T.

Schmiedeberg. D. 1. Sept.. Frau Tischlermstr. Böhmelt e. S. — D. 10. Frau Tagearb. Fabian e. T. — D. 12. Frau Inspektor Krause e. T.

Friedeberg a. Q. D. 22. Aug. Frau Häusler u. Zimmermann Schultert in Egelsdorf e. Sohn. — D. 28. Frau Schuhmachermstr. Herrmann jun. e. S. – Frau Bleicharb. Ilter e. T. — D. 1. Sept. Die Gattin des Königl. Kreisgerichts-Secretair Herrn Linke e. S. — D. 9. Frau Papiermacher Neumann in Egelsdorf e. T. — D. 12. Die Gattin des Königl. Pensionair und Kreisgerichts-Kanzlei-Assistent Herrn Scholz e. T.

Gestorben.

Grunau. D. 14. Septbr. Christiane Henriette, T. des Häusler Schröter, 3 M.

Kunnersdorf. D. 4. Sept. Gustav Heinrich, S. des Inw. Urban, 3 W.

Straupitz. D. 8. Sept. Carl Friedrich Klose, Inwohner, 54 J. 6 M. 4 T.

Welkersdorf. D. 7. Sept. Johanne Christiane, T. des Ackerhäusler H. Arlt, 23 J. 4 M. 2 T.

Warmbrunn. D 6. Septbr. Jgfr. Bertha Charl. Wilh., einz. T. des Gürtlermstr. u. Hausbes. Wolf, 17 J. 9 M. 21 T.

Boberröhrsdorf. D. 7. Septbr. Marie Ernestine, jste. T. des Inw. Lochmann, 30 W. — D. 11. Ernst Herrmann, jstr. S des Inw. u. Schuhmachermstr. Schatz, 37 W.

Tschischdorf. D. 8. Sept. Gottlieb Rudolph, Gärtnerauszügler u. vorm. Ortsrichter, 69 J. 10 M.

Landeshut. D. 9. Sept. Albertine Emilie Martha, T. des Goldarbeiter Häsler, 9 M. 23 T.

Schmiedeberg. D. 29. August. Carl Heinrich Jentsch, Schmiedegesell, 48 J, — Ida Auguste, T. des Stellmacher Streffig, 1 M. 23 T. — D. 6. Sept. Joh. Caspar Breiter, Holzschläger in Buschvorwerk, 64 J. 6 M. 24 T. — D. 8. Herr Carl Gottlieb Samuel Bader, Zeichnenlehrer, 64 J. 2 M. 21 T. — D. 11. Gustav Herrm. Reinh., S. des Fabrikarb. Ludwig in Arnsberg, 2 J. 1 T.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 18. September: **Das Versprechen hinterm Heerd. — Er soll Dein Herr sein. — Schulmeister und Nätherin.**

Anfang ½7 Uhr.

Dienstag den 20. September:

Erste Vorstellung in Hirschberg.

Literarisches.

5907. **Neue Musikalien!**

Durch alle Musikalienhandlungen sind zu beziehen:

Ed. Geitsch, op. 3. Drei Männergesänge. Pr ¼ Thlr. Verlag von König & Co., Breslau.

„ „ op. 4. Zwei Lieder f. Alt oder Bariton, Pr. ¼ Thlr. Leipzig, Edm. Stoll.

5920. In allen Buchhandlungen ist zu haben (Hirschberg, Ernst Resener):

Vorschule zu allen Kochbüchern.

Chemie der Küche

für Töchterschulen sowie zum Selbstunterricht von **E. Franke.** 8. Geh. 7½ Sgr.

Das Büchlein behandelt alle wesentlichen Bestandtheile nahrhafter und gesunder Speisen und Getränke und ist eine vollständige Lehre der Nahrungsmittel; jedes junge Mädchen wird dasselbe vor und bei der Einführung in die Küchenwirthschaft mit Nutzen und Interesse lesen.

Sicheres Mittel gegen Hypochondrie.

Der Improvisator.

Vademecum für gemüthliche Unterhaltung.

Herausgegeben von **E. F. Kalm.** 8. Geh. 10 Sgr.

Statt jeder Empfehlung wird auf den reichen gediegenen Inhalt dieser der Aufheiterung gewidmeten Schrift verwiesen. Fast alle Aufsätze kommen von den anerkanntesten Humoristen und bieten Gelegenheit, jede Gesellschaft angenehm zu unterhalten.

5807. Den 21. September, früh ½10 Uhr, feiert der Schönauer Diöcesan-Missions-Verein sein Missionsfest in der Kirche zu Berbisdorf; wozu alle Freunde der Mission ergebenst einladet der Vorstand.

5889. Mittwoch den 28. September, früh 9 Uhr, **Missionsfest des Landeshuter Missions-Hilfs-Vereins in Ober-Haselbach.**
Festprediger: Senior **Weise** aus Breslau.

5936. Das Winter-Halbjahr in meiner Privat-Schulanstalt beginnt Montag den 3ten October. Gustav Schmidt.
Hirschberg, im September 1859.

5858. ▭ z. h. Q. 19. IX. h. 5. F. ▭ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5892. Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes August Gläser zu Friedeberg a. Q. wird der Kaufmann Samuel Gottlieb Scheuner daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Löwenberg i. Schl., den 5. September 1859.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses gez. Ritter.

5897. Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Gerbermeister Johann Gottlob Engmann gehörige Häuslerstelle Nr. 25 Groß Stödigt, laut der nebst den Verkaufsbedingungen in unserem Büreau einzusehenden Taxe auf 800 Thaler abgeschätzt, soll am 8. November d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Greiffenberg in Schl.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Nachstehende Tabelle ergiebt das Resultat der bei unserer Leih-Anstalt erzielten Ueberschuß-Einnahme durch die in voriger Woche stattgefundene Auction von verfallenen Pfändern.

Pfand №	Verpfändungszeit.	Darlehns-höhe. Rt.	Sgr.	Pf.	Ueberschuß Rt.	Sgr.	Pf.
56	19. Febr. 1858 — 28. Juli 1859	—	15	—	—	7	4
60	20. " " — 28. " "	1	-	—	—	1	9
99	26. " " — 28. " "	-	15	—	—	3	10
180	8. März " — 28. " "	4	15	—	2	4	10
191	12. " " — 28. " "	3	15	—	3	26	1
263	1. April " — 28. " "	3	—	—	3	21	—
309	14. " " — 28. " "	5	—	—	2	21	7
362	30. August " — 28. " "	4	—	—	1	2	—
372	4. Mai " — 28. " "	—	20	—	—	29	6
453	21. " " — 28. " "	—	20	—	—	12	8
454	21. " " — 28. " "	—	20	—	—	8	8
525	10. Juni " — 28. " "	1	—	—	—	23	9
673	3. Juli " — 28. " "	—	20	—	—	13	10
706	22. " " — 28. " "	1	—	—	—	26	—
713	22. " " — 28. " "	1	—	—	—	5	—
896	1. Sept. " — 28. " "	—	20	—	-	6	2
918	1. " " — 28. " "	—	15	—	—	11	7

Die Darleiher wollen sich bei der Leih-Anstalt melden, um den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und Quittung in Empfang zu nehmen.

Beträgt dieser Ueberschuß zehn Thaler und weniger, und meldet sich binnen sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung Niemand zu dessen Empfangnahme, so wird dieser Betrag der Armenkasse überwiesen, und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für amortisirt erachtet.

Hirschberg den 2. August 1859.

4890. Der Magistrat. Vogt.

5700. Kalksteinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des im Hagendorfer Nieder-Walde an der Giesmannsdorf-Cunzendorfer Grenze unweit der Straße gelegenen und aus gegen 3 Morgen Fläche bestehenden Kalksteinbruchs, welcher mit einem sehr reichhaltigen und guten Gestein versehen, ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 30. Septbr. c., Vorm. um 11 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Unternehmungslustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden und für den Pächter sehr annehmbaren Bedingungen vor dem Termine täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Löwenberg den 31. August 1859.

Der Magistrat.

5942. Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche zur Kaufmann Dindler'schen Concursmasse Etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre resp. Schuldbeträge binnen 4 Wochen, bei Vermeidung der Klage **ad Depositum** des hiesigen Kreisgerichts oder an mich, den unterzeichneten Verwalter der Masse, zu zahlen. Hirschberg, den 14. Sept. 1859.

Müller, Königl. Justiz-Rath.

5832. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag den 20. September c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Hause des Kaufmann Herrn Heymann Schneller, vis-a-vis dem Gasthofe zum goldenen Löwen in Warmbrunn, verschiedene Nachlaßsachen, als: Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Blech, viele Betten mit Bettwäsche, Meubles (feinste Beschaffenheit), Kleidungsstücke 2c., gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verauktionirt, wozu kauflustige Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 10. September 1859.

Das Orts-Gericht.

5912. **Holz-Auktion.**

In dem Kommerzienrath Kramstaschen Forst zu Schmiedeberg sollen nachstehende Brennhölzer, als: 28 Klftr. Knüppelholz, 45 Klftr. Stockholz, 45 Schock Astreisig und 17 Schock Durchforstungs-Reisig

den 28. September, früh 9 Uhr,

in der Wohnung des Försters Herrn Heptner zu Schmiedeberg gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Hermsdorfer Forstverwaltung. Weiß.

Danksagung.

5898. Allen, die bei der in der Nacht vom 9. zum 10. August d. J. in dem Gehöfte des Bauergutes No. 13 hierselbst vorgefallenen Brandunglück hülfreiche Hand geleistet, namentlich den Ortschaften Ober-Berbisdorf und Ratschin, welche mit ihren Spritzen und Löschmannschaften schnell herbei eilten und die ganze Nacht thätig gewesen sind, sagen wir unsern verbindlichsten Dank und wünschen, daß sie der Höchste vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Tiefhartmannsdorf den 10. September 1859.

Die Orts-Gerichte.
Geißler, Gerichts-Scholz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5824. **Daß ich, in Folge der Demobilmachung, nach Löwenberg zurückgekehrt bin, zeige hiermit ergebenst an. Emil Renner, prakt. Thierarzt erster Classe.**

5913. Ich habe den Handelsmann Herrn Breuer hierselbst an seiner Ehre beleidigt, wir haben uns heute schiedsamtlich verglichen, leiste hierdurch öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Schmiedeberg den 12. September 1859.

Die Hausbesitzerin Helene Rösler.

5934. Mein am 10. Juni a. c. abgebranntes

Eisenhammerwerk

ist wieder neu erbaut und bereits im Betriebe. Ich verfehle nicht dies meinen werthen Kunden unter Entbietung ihrer weiteren Aufträge ergebenst anzuzeigen.

Arnsdorf-Birkigt den 15. September 1859.

W. A. Franke.

5916. Ich habe mich überzeugt, daß der von mir, gegen die Fabrikarbeiterin Beate Däsler aus Maiwaldau, zur Zeit in Straupitz, gehegte Verdacht, grundlos gewesen ist und warne vor Weiterverbreitung der durch mich veranlaßten üblen Nachrede.

Carl Baumert in Straupitz.

5749. **Pensions-Anzeige.**

In meiner Pensions-Anstalt finden zu Michaeli c. nach Abgang zweier Zöglinge, des einen zur Oekonomie, des andern in die Tertia eines Gymnasiums, zwei Knaben, die zugleich die hiesige evangelische lateinische Stadtschule besuchen wollen, für ein möglichst billiges Honorar freundliche Aufnahme.

Für Mädchen, welche das hiesige Töchter-Institut besuchen wollen, weise ich ein zweckmäßiges und billiges Pensionat gern nach. **Basler**, Conrector.

Goldberg, den 7. September 1859.

5954. Bei meiner Rückkehr nach Greiffenberg empfehle ich mich wiederum zum Setzen alter und neuer Oefen, Kochöfen, Kochmaschinen 2c. und verspreche billige und dauerhafte Arbeit. A. Schulz, Töpfer und Ofenbauer.

Greiffenberg. Laubanerstraße Nro. 85.

5940. Den 2. Oktober schließe ich für diesen Sommer meine Badeanstalt. Auch ist ein seidner Regenschirm bei mir liegen geblieben. Christiane Kühn.

Hirschberg, den 15. September 1859.

5896. Bekanntmachung.

Auf Genehmigung Eines Wohllöblichen Magistrats, als Grundherrschaft, wird hiermit bekannt gemacht, daß von jetzt ab für jedes Fuder Sand, welches bei der hiesigen Boberbrücke abgeholt wird, ein Grundgeld gezahlt werden muß, und nämlich für jedes gewöhnliche Fuder Sand 1 sgr. und für ein Fuder Bausand 2 sgr., welches der hiesigen Ortsarmen-Kasse zufließt. Entnehmer haben sich deshalb an das hiesige Ortsgericht zu wenden. Wer ohne Erlaubniß desselben Sand abführt, verfällt in eine Strafe von 10 sgr. zur Armenkasse. Hartau, den 15. September 1859.

Die Ortsgerichte.

5926. **Etablissement.**

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich nach wohlbestandener Meisterprüfung hierorts als Kleiderverfertiger für Herren etablirt habe. Indem ich nun um gütiges Vertrauen und recht viele Aufträge bitte, bemerke ich gleichzeitig, daß ich auch für die Herren Militairpersonen Bestellungen übernehme, und bitte, solide dauerhafte und moderne Arbeit versprechend, um geneigten Zuspruch. **Oscar Sesser,**

Hirschberg, im Septbr. 1859. Schneidermeister für Civil und Militair. Innere Schildauer-Straße beim Goldarbeiter Hrn. Lundt wohnhaft.

5893. **Etablissement-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Kupferschmied

etablirt habe.

Es werden alle Arten von Brenn- und Destillir-Apparate, verschiedene Arten von Spritzen und Zubringer, Wassermaschinen, Dampf- und Wasserheizungen in Gewächs- und Wohnhäuser, Bleich- und Kochapparate gefertigt.

Um gefällige Aufträge bittend, versichere ich die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Julius v. d. Lippe,
Kupferschmied-Meister in Lauban.

*

Etablissement.

5881. Einem baulustigen Publikum von Lähn und Umgegend beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst als Maurer- und Zimmermeister etablirt habe, und alle in diese Fächer einschlagende Arbeiten, als: Maurer-, Zimmer-, Steinhauer-, Bautischler- und Ziegeldecker-Arbeiten, so wie Entwürfe für herrschaftliche Schönbauten übernehmen werde. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich gleichzeitig pünktliche Ausführung und Solidität.

Lähn, den 12. September 1859.
A. Jerschke.

Verkaufs-Anzeigen.

5610. Ein Bauergut in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q., 200 Schritt von der Stadt gelegen, mit circa 100 Morgen Areal, worunter 10 Morgen Busch, die Gebäude in gutem Zustande, ist mit lebenden Inventarium unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres darüber beim Ortsrichter Lehmann daselbst.

5831. **Ein Freigut in der Nähe von Hirschberg und Warmbrunn gelegen, circa 170 Morgen Aecker incl. Wiesen, lebendem und todten Inventarium, nebst vollständiger Ernte, sowie Gebäude im besten Zustande, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.**
Nachweis in der Exped. des Gebirgsboten.

5957. Verkaufs-Anzeige.
Meine zu Neu-Scheibe bei Friedeberg a./Q. gelegene rentenfreie Wassermühle nebst Knochenstampfe und circa 6 Morgen gute Aecker und Wiese, bin ich gesonnen aus freier Hand bei billiger Anzahlung, wegen fortwährender Kränklichkeit baldigst zu verkaufen, und können Käufer jederzeit mit mir unterhandeln. August Bayer, Müllermstr.
Neu-Scheibe den 26. August 1859.

5908. Zum Ankauf.
Meine **Schankwirthschaft** und **Restauration,** Neu-Breslau genannt, ½ Stunde von der Kreisstadt Bunzlau entfernt, anmuthig, beliebter Vergnügungsort, mit neuen massiven Gebäuden, 20 M. Acker erster Klasse, einen 3 M. großen Garten enthaltend 200 tragbare Obstbäume, Sommerlauben, Anlagen 2c. 2c. bin ich willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Eine Anzahlung von 1800 rtl. wird verlangt, alles Andere bleibt stehen. Ernstliche Käufer wollen sich direkt an mich wenden.
Eduard Kuhnt, Schankwirth.

5761. Das Haus sub Nr. 219 Pfortengasse steht aus freier Hand zu verkaufen. Wittwe Wenzel.

5945. Die Gartenstelle No. 133 in Straupitz, nebst dazu gekauftem Acker und Wiese, ist zu verkaufen.

5927. Ein Freibauergut, ¼ Meile von Jauer entfernt, einige achtzig Morgen groß, Weizenboden, mit guten Gebäuden, ist sofort mit Ernte und Inventarium zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Inspektor Elsner in Jauer.

5958. Die massiven Gebäude des Ackergrundstückes Nr. 759 in den Sechsstädten zu Hirschberg (Acker und Wiese nach Belieben) stehen zu Verkauf. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Oeconom A. Baumgart in Rudelstadt bei Kupferberg, welcher auch alle Donnerstage früh in der Stadtbrauerei zu Hirschberg zu sprechen ist.

5951 **Eine Wassermühle** mit massiven Gebäuden, Mahl- u. Spitzgang, mit französischen Steinen, immer ausreichendem Wasser, 3 Gärten und freies Futter zu zwei Pferden, in der Mitte eines großen Dorfes, ist für 5500 Thlr. zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

5937. Eine Besitzung, aus mehreren Gebäuden bestehend, nahe bei Hirschberg und sehr schön gelegen, zur Fabrikanlage oder einem herrschaftlichen Wohnsitz sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse Post. rest. S. M. Hirschberg.

5828. Zu verkaufen
ist eine Besitzung, bestehend aus 97 Morgen Areal inclusive 23 Morgen schönen Wiesewachs, nebst Ziegelei, 12 Stück Rindvieh, 2 Pferden, Schaafen u. s. w., übriges Inventarium in gutem Zustande. Anzahlung 4000 Thlr. Näheres beim Eigenthümer selbst in Nr. 11 in Ober-Salzbrunn.

Ein eingerichtetes kaufmännisches Geschäft, mit einem Lagerwerthe von 3,800 rtl. und dem Betriebe lohnender Agenturen, ist sofort verkäuflich und zu übernehmen. Auch werden von diesem Lager nach Wunsch die Galanterie-, Kurz-, Wolle-, Band-, Spiel- und Farbewaaren im Werthe von 1650 rtl. besonders ab verkauft. Bedingungen theilt auf Befragen die Expedition des Boten mit. 5888.

5884. Das sub Nr. 60 vis-à-vis der Bergschule belegene massive im besten Bauzustande befindliche Haus, worin sich eine Werkstelle befindet, die sich zu mehreren Geschäften eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Waldenburg i. Septbr. 1859. Verw. Seilermstr. Menzel.

Schmiedeberg.
Bevorstehenden Markt besuche ich mit einem gut assortirten
Schnittwaaren- und Mäntel-Lager.
S. Münzer aus Hirschberg.

Grünberger Weinessig,

zum Einlegen der Früchte,
5861. bei Eduard Bettauer.

5953.

Gummi-Schuhe

nur bester Qualität in größter Auswahl, für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt **L. Gutmann.**
Hirschberg, Langgasse.

5886. Verkaufs-Anzeige.
Ein 5jähriger Bullen, welcher gut zieht, steht auf dem Dominium Nieder-Kesselsdorf für 36 Thlr. zum Verkauf.

5701. Zum Verkauf stehen beim Dom. Schildau 20 St. Ferkel von großer Race.
Schildau, den 7. September 1859. Walter.

Alten milden Franzwein,
Medoc und Château-Gewächse,
Gute und feine Rheinweine,
Ungarweine, herbe und süße Gattungen,
= beachtenswerth durch altes Lager =
= und Reinheit =
empfehle ich im Einzelnen, sowie in Partien zu soliden Preisen. 5903.

Gotthardt Streit in Goldberg,
vormals C. Goldnau.

5876. Einige Centner Hopfen verkauft
Frau Brauermeister Stammnitz in Spiller.

5819.

Grünberger Weintrauben,

d. J. wieder sehr schön, vom 12. Septbr. an: **Speisetraube** das Pfund 2, ausgewählte **Kurtraube** 2½ Sgr. **Kisten** und Anleitung zur Kur werden **nicht berechnet.** Gebackene **Birnen** 2½, geschälte 5, **Äpfel** geschält 6, **Pflaumen** sehr schön 3½, **Pflaumenmuß** (schneide) 4½, **Kirschmuß** 5 Sgr. — **Wallnüsse** pr. Schock 2½ Sgr. Besten **Roth-** und **Weißwein** Quart- und Flaschenweis von 6 Sgr. an, besten **Äpfelwein** 3 und **Weinessig** 2½ Sgr. pr. Q. empfehle zum Versandt.

G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer, **Grünberg** in Schlesien.

Großartiger Ausverkauf

von fertigen Herrengarderoben aus Breslau

zum bevorstehenden Jahrmarkt in Schmiedeberg und Umgegend

im Gasthofe zum schwarzen Roß, 1 Stiege.

Durch Auflösung eines der großartigsten Herrengarderoben-Magazine Breslaus sollen die Bestände desselben 25 Prozent unter dem bisherigen Verkaufspreise ausverkauft werden. Da einem geehrten Publikum wohl sobald nicht eine solche Gelegenheit zum billigen Einkauf dargeboten werden dürfte, verfehle ich nicht, auf den hiernach verzeichneten kleinen Preis-Courant aufmerksam zu machen, und kann ich im Voraus die Versicherung geben, daß keiner der mich beehrenden Käufer mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird. Auf jedes annehmbare Gebot wird reflectirt.

Preis-Courant.

Herbst- und Winter-Ueberzieher in Chinchilla, Double-Düffel, niederl. Fabrikat, einfachem Düffel, Velour, Tuch, Buksking und Castorin . . . . von 5 bis 18 Thlr.
Orlow's und Paletot's, sehr praktisch auf die Reise . . . . von 6 bis 15 Thlr.
Tuchoberröcke und Fracks von gutem, kräftigen Tuch auf Seide und Orlin . . . . von 4¾ bis 12 Thlr.
Buksking-Beinkleider, neueste und gediegenste Wintersachen, ... von 2½ bis 8 Thlr.
Calmuk- und Flauschröcke, warm gefuttert, ... von 2⅓ bis 5¼ Thlr.
Steppröcke in Lüstre, Englischleder und Seide . . . . von 2⅚ bis 12 Thlr.
Haus- und Schlafröcke, mit weißer Watte dreifach wattirt . . . . von 1⅚ bis 10 Thlr.

Alles zu fabelhaft billigen Preisen.

Bitte auf mein Verkaufslokal genau zu achten. Nur im Gasthofe zum schwarzen **Roß,** 1 Stiege. [5919.] **Lewin** aus Breslau.

5852. Den Herren Tischler-Meistern empfehle ich starkes reines Fensterglas, den Herren Gast- und Schenkwirthen von allen Sorten Gläsern, Wein- und Bierflaschen, Wasserflaschen und andere Glas- und Porcellainwaaren, Spiegel und Goldleisten zu möglichst billigen Preisen.
Heinrich Ohmann, Badergasse.
Greiffenberg.

Weiße triebkräftige, trockene Preßhefe

erhalte ich von einer anerkannt guten Fabrik wöchentlich einige Sendungen, und kann demnach stets mit frischer Waare dienen. L. W. Zeh in Schönau.

5809. Das Dominium Stöckel-Kauffung bei Schönau beabsichtigt 5 Stück Racen-Pferde und Fohlen zu verkaufen. Alle 5 Stück sind von einer Stute gezogen. Diese jetzt alte Stute hat das Dominium von einer russischen Vollblut-Stute gezogen. Die Beschäler waren aus Leubus, Trakehner Vollblut. Keins von diesen Pferden beißt oder schlägt — nur etwas wild, sehr rasch und unverwüstlich hart — und sehr rasche Fresser.

5911. Ein großes Lager wirklich alter Cigarren empfiehlt in allen Qualitäten, in Preisen von 4 bis 50 rtl.,
Chr. Gottfried Kosche.

5938 **Echt amerikanisches Ledertuch**
empfehlen in allen Farben billigst Wwe. Pollack & Sohn.

5925. **Bekanntmachung.**
Unterzeichneter beabsichtigt das Grummet, auf seinen Wiesen stehend, zu verkaufen, und können sich Kaufliebhaber melden beim Besitzer des Vorwerks No. 1 zu Hermsdorf u./K.
Wilhelm Feist.

5915. Auf den Kreppelhofer Majoratsgütern wird wegen Verpachtung des Vorwerks Ober-Leppersdorf das daselbst befindliche todte und lebende Inventarium zum Verkauf gestellt. Letzteres besteht aus 33 Stück Rindvieh, darunter 14 Zugochsen und 345 Stück Schafe, meist junges Vieh, bis zum 28. September wird aus freier Hand verkauft; am 30. September findet eine Auction sämmtlichen Inventariums auf dem genannten Vorwerk statt.
Kreppelhof bei Landeshut.
Wiese, Wirthschafts-Inspector.

5949. 60 bis 70 Ctr. Futtermehl und Kleien sind zu haben in der Höpperschen Mühle zu Schmiedeberg.
G. Rothe, Müllermeister.

5956 **Weinofferte!**
Weine aller Art, auch Weinessig — auf Flaschen und in Gebinden — kann ich sehr preiswerth beschaffen und durch eigenes Fuhrwerk franco Greiffenberg besorgen. Aufträge und leere Fässer können jederzeit in meinem Geschäft zu Greiffenberg abgegeben werden.
Eduard Seidel in Grünberg i./Schl.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

fortwährend in frischester Waare, offerirt
5713. Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

Im Hause der Frau Hauptm. Kleinstüber zu Warmbrunn sind noch zu verkaufen: 1 Spiegel, 1 Sopha u. Tisch, Kleiderschrank, Speise- u. Küchenschränke, auch eiserne Kochgeräth

☞ **Wagenlichte** von Stearin, das Stück 2 sgr., im Pack billiger, empfiehlt [5943.] E. A. Hapel.

5904. **Feine französische Wein- und Bierpfropfen,** in vorzüglicher, dauerhafter Waare, empfiehlt in allen Größen
Gotthardt Streit in Goldberg,
vormals C. Goldnau.

Jahrmarktsanzeige für Schmiedeberg.

Zum Jahrmarkte treffe ich erst Mittwochs ein, und empfehle meine ächt englischen, gebohrten blauöhrigen Nähnadeln, 100 Stück in vier beliebigen Nummern 3 sgr., 25 Stück in einer Nr. 1 sgr.; englische Stopfnadeln, 25 Stück sortirt 1¼ sgr.; stählerne Stricknadeln, der Satz 6 pf.; Haarnadeln, 1½ Zoll-Loth 6 pf.; Karlsbader Stecknadeln, 3 Briefe 1 sgr.; ächten Hanfzwirn, der Strähn 1¼ sgr.; Schuh- und Stiefelsenkel, in Eisengarn, Baumwolle und Kamelgarn, das Dutzend von 1 sgr. an; lange Schnürbänder, in Leinen, Baumwolle und Wolle, das Dutzend von 2½ sgr. an; leinen Band in Stückchen; Gummibänder, in allen Farben, zu Strumpfbändern, Aermelhaltern u. s. w., die lange Elle von 1 sgr. an; Zeichnengarn; Hemdeknöpfe, von Gummi, Leinen und Zwirn, das Dutzend von 6 pf. an; desgl. eine große Auswahl von Stahlfedern, sowie verschiedene andere Gegenstände zu äußerst billigen, aber festen Preisen. 5894.
F. W. H. Schröder aus Berlin.
Stand auf dem Markte, mit Firma versehen.

Champagner aus reinem Traubenwein.
Himbeer-Kirsch-Syrup und Saft.
Gesundheits-Aepfelwein ohne Sprit.
Süßen Aepfelwein mit Sprit.
Rothweine.
Roßhaar-Gras.
Holz-Cement zu flachen feuersichern und wasserdichten Bedachungen offerirt [5042.]
Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

5955. 2 junge und ganz gesunde Stähre stehen zum Verkauf auf dem Dominium Wiesa bei Greifenberg.

5921. **Steinkohlentheer**
verkauft bei Abnahme von größeren Partheien billigst die städtische Gasanstalt zu Görlitz.

5928. Ein noch gutes Billard, so wie ein Flügel im blauen Instrument stehen billig zum Verkauf
Hirsch zu Schönau.

Kauf-Gesuche.

5051. Butter in Kübeln kauft zu den bestmöglichsten Preisen Berthold Ludewig.

5574.

Erdschwefel

kauft A. P. Menzel.

5885. Aepfel kauft Jacob Cassel, (Priestergasse.)

5714. Gute Butter in Kübeln und einzelnen Pfunden kauft fortwährend Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

5611. Altes Zinn kauft fortwährend zu dem höchsten Preise S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

5745.

Aepfel

kauft fortwährend Brendel in Küstern bei Liegnitz.

Zu vermiethen

5914. In meinem Hause ist im dritten Stocke eine Wohnung, aus zwei bis drei Stuben nebst Küche, drei bis vier Kammern, Keller- und Holzgelass bestehend, zu vermiethen und bald zu beziehen. Nöthigenfalls können auch einige Meubels dazu gewährt werden.
Hirchberg, den 15. September 1859.
Menzel, Rechtsanwalt und Notarius.

5895. Pfortengasse Nr. 217 ist in dem neuerbauten Hause der erste Stock mit Zubehör zu vermiethen.
Hirschberg. Carl Scholz, Kleiderhändler.

5931. Wegen Ortsverlassung ist meine innehabende Wohnung (eine Stube nebst Alkove), Drahtziehergasse bei dem Tischler Merten alsbald zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen. Opitz.

Miethgesuch.

5948. Wer auf dem ersten Chor der evangelischen Kirche zwei neben einander befindliche Plätze, von denen aus man Kanzel und Altar sehen kann, zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse unter Angabe des Miethpreises in der Expedition des Boten a. d. R. abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

5910. Ein Mann, der genügende Kenntnisse in der Krempelei besitzt und dies durch Zeugnisse nachweist, findet in einer Spinnerei sofort ein gutes Unterkommen.
Nachweis giebt die Expedition des Boten.

5891. Einem militärfreien, unverheirathetem Kutscher, der auch die Ackerarbeit verstehen muß, wird ein Dienst nachgewiesen durch die Expedition des Boten a. d. R.

5890. Ein gesittetes kräftiges Mädchen, welches die Stallarbeit und Wäsche zu besorgen versteht, wird zum Antritt für Michaeli d. J. gesucht von Franke,
in der Mühle zu Arnsdorf-Birdigt.

5950. Eine rüstige weibliche Person, womöglich in mittleren Jahren, die gut empfohlen und in der Hauswirthschaft gut bewandert ist, kann bei mir Michaelis ein gutes Unterkommen finden.
Wehrsig, Bäcker.

5922.

Musiker-Gesuch!

Ein guter Bassist, desgl. Clarinettist, Hornist und Trompeter finden sofort bei Unterzeichnetem ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe Carl Kolley.
Oppeln im September 1859

5901. In der Gemeinde Schönwaldau, Kreis Schönau, ist in Folge Ablebens der zeitherigen Hebamme deren Amt erledigt worden, welches ehemöglichst wieder besetzt werden soll. Der Wirkungskreis derselben erstreckt sich auf die Gemeinde Schönwaldau, nebst den dazu gehörigen Kolonien Neu-Stechow und Sandrezky, sowie der eine Viertelmeile von Schönwaldau entfernt liegenden eingepfarrten Gemeinde Johnsdorf. Die Einwohnerzahl gedachter Ortschaften beläuft sich zusammen auf circa dreizehn hundert Seelen.
Hierauf reflektirende approbirte Hebammen haben sich zunächst bei dem Königlichen Kreis-Physicus und Sanitätsrath Herrn Dr. Bock zu Schönau, so wie bei der hiesigen Orts-polizei-Behörde und Ortsgerichten, unter gleichzeitiger Beibringung ihrer Qualifications- und Moralitäts-Atteste, persönlich zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.
Die Orts-Gerichte.
J. A. Schönholz, Gerichtsschreiber.

Personen suchen Unterkommen

5815. Ein verheiratheter Bäckermeister, in Kohlen- und Holzfeuerung bewandert, es mag in Brodt- oder Weißbäckerei sein, sucht einen Posten. Zu erfahren beim Bäckermeister Stenzel in Gottesberg bei Waldenburg.

5882. Eine Amme ist zu erfragen
bei der Hebamme Jäger.

5900. Ein junger Mann sucht als Volontair in einem Spezerei- oder Leinewand-Geschäft ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden erbeten unter G. H. poste restante Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

5810. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Handlung erlernen will und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet ein baldiges Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

5887. Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zum 1. October in meinem Manufaktur-, Specerei- und Cigarren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Julius Herberger in Freyburg i. Schles.

5883. Einen Lehrling nimmt bald an der
Schneidermstr. Alexander Rastetter in Schildau

Geld-Verkehr.

5652. Capitale von 100, 150, 200, 400, 1000 und 2000 Thlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

Gefunden.

5959. Vor einigen Wochen ist ein in blau Papier gehülltes Damen-Jäckchen in Erdmannsdorf in eine Tasche eines fremden Wagens gesteckt worden und von dem Eigenthümer des letzteren erst später gefunden worden. Die resp. Eigenthümerin des Jäckchens wolle sich in der Exped. d. B. melden.

Verloren.

5929 **Eine angemessene Belohnung**
wird demjenigen zugesichert, welcher einen von hier entlaufenen, braun und weiß fleckigen, langhaarigen, großen starken Hühnerhund mit weißer starker Fahne und braunem Kopfe, auf dem Dom. Nieder-Kauffung bei Schönau abgiebt, oder zur Wiederauffindung des Hundes behilflich ist, dagegen wird vor dem Ankauf des Hundes gewarnt. Herrberg.

Einladungen.

5905. Zu morgen Sonntag den 18ten und Montag den 19. September ladet zu einem Lagenschieben um Schweinefleisch freundlichst ein R. Böhm, Gastwirth.

5930. Sonntag den 18. d. Tanzmusik im langen Hause.

5946. Sonntag den 18. d. Mts. ladet zur Tanzmusik ein Hornig in Neuwarschau.

5939. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

5944. Morgen, den 18. September
erstes Kränzchen vom Eichenkranz,
wozu freundlichst einladet der Vorstand.

5941. Morgen, Sonntag den 18. d. M. Tanzmusik bei Anfang 4 Uhr. Scholz in Kunnersdorf.

5932. **Zur Erntekirmes**
nach Grunau ladet Sonntag den 18. d., wobei auch für Entenbraten und frisch gesottene Karpfen bestens gesorgt sein wird, freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch H. Lienig.

5872. **Zur Kirmes**
ladet auf Montag den 19. September ergebenst ein E. Wendt im Breslauer Hof zu Warmbrunn.

5918. Sonntag den 18. d. ladet zum Schmalbier auf den Weihrichsberg ergebenst ein Fischer.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u/K.
Sonntag den 18. Sept. Tanz.
Anfang 4 Uhr.

5933. Sonntag den 18. d. Mts. Erntekirmes im Ober-Kretscham zu Arnsdorf. Da es die letzte Musik ist, welche ich hier abhalten werde, so bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Arnsdorf, den 15. September 1859.
Ferdinand Schwencke.

5923. Sonntag den 18. d. ladet zur Tanzmusik nach Buchwald freundlichst ein F. Scholz, Brauermeister.

5902. **Zur Kirmes**
in die Brauerei nach Lehnhaus
auf Sonntag den 18., Dienstag den 20., sowie zur Nachkirmes auf Sonntag den 25. Septbr., ladet hiermit freundlichst ein Krampf, Brauermeister.

5909. **Zur Kirmes**
auf Mittwoch den 21. und zur Nachkirmes auf Sonntag den 25. d. M. ladet alle seine Freunde ergebenst ein
Simon, Schießhausbesitzer in Wigandsthal.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. September 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	10	—	1	24	—	1	10	—	—	29	—
Mittler	2	10	—	2	5	—	1	21	—	1	4	—	—	28	—
Niedriger	1	25	—	1	20	—	1	16	—	1	—	—	—	26	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 14. September 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	6	—	1	23	—	1	8	—	—	27	—
Mittler	2	8	—	1	22	—	1	21	—	1	6	—	—	25	—
Niedrigster	1	18	—	1	8	—	1	19	—	1	4	—	—	23	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 14. September 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 9¾ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. Septbr. 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	93¼	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	109	Br.
Poln. Bank-Billets	86⅔	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	81¾	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	115¼	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	83¾	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¾	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	86¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	87	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	84¾	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	93¾	G.
dito dito Lit. B. 4 pC.	94¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	91¼	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	83¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	83¼	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	107¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	102¾	G.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	83¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141¼	bez.
Hamburg k. S.	150½	bez.
dito 2 Mon.	149⅚	G.
London 3 Mon.	6, 18⅚	bez.
dito k. S.	6, 19⅞	
Wien in Währg.	—	
Berlin k. S.	—	
dito 2 Mon.		

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.